



# INGOLSTADT

## *informiert*

AUSGABE 22 / 2013



### Kultur

Äußerst positive Spielzeitbilanz  
des Stadttheaters



### Automobilstandort Ingolstadt:

Logistikzentrum Halle T feiert  
Richtfest



### „Laden“ statt Tanken:

Stadtwerke fördern  
E-Mobilität

Herausgegeben vom  
Presseamt der Stadt Ingolstadt

## Musikantenstadl

Andy Borg präsentiert  
Ingolstadt vor Millionen Zuschauern





## Neuer Bewegungspark



Das Naherholungsgebiet Auwaldsee ist jetzt noch attraktiver: Seit Kurzem ist der Bewegungspark dort offiziell in Betrieb. Der Bezirksausschuss Südost hat über den Bürgerhaushalt 40000 Euro für die sieben Trainingsstationen mit Sport- und Fitnessgeräten bereitgestellt, die den rund 170 Meter langen Parcours am Nordufer säumen.

Foto: Michel

## Millionen sehen Ingolstadt

Für Ingolstadt war es eine tolle Werbung: Mehrere Millionen Zuschauer schalteten vergangenen Samstag ein, als der „Musikantenstadt“ live aus der Ingolstädter Saturn-Arena übertragen wurde.

Gezeigt wurde auch ein fünfminütiger Film über Ingolstadt, samt Sehenswürdigkeiten und historischen Fakten. Für den Dreh war ein Team des ORF fast eine Woche in der Stadt unterwegs. Parallel dazu arbeiteten 150 Personen an Aufbau und Organisation der großen Live-Show.

## Zahl der Woche

# 89,3

Kilometer laufen die in der Innenstadt eingesetzten Mitarbeiter der Stadtreinigung pro Woche. Seit Januar haben die Handtrupps (13 ständige Mitarbeiter, 4 Mitarbeiter für zusätzliche Reinigungsarbeiten) in der Innenstadt etwa 62 Tonnen Müll gesammelt.

## Kultur

# Niemals langweilig!

## Äußerst positive Spielzeitbilanz des Stadttheaters Ingolstadt



„Langeweile ist doch das Letzte, was man im Theater empfinden darf!“ Dieses Zitat des österreichischen Komponisten Alban Berg bringt es auf den Punkt: Theater – das ist die Einladung auf eine traumhafte Reise, die berührend sein kann, vielleicht lustig oder auch ernst, niemals aber langweilig. Im Gegensatz zu anderen Kunstformen, wie zum Beispiel dem Film, sind die Zuschauer bei einer Theateraufführung hautnah dabei, erleben die Emotionen ungefiltert. Vielleicht eine Erklärung, warum der Theaterbesuch für viele Menschen zum Leben dazugehört – auch in Ingolstadt.

### Fast 100 Prozent für Dylan

Auch wenn die Freilichtsaison im Turm Baur mit dem Stück „Cyrano de Bergerac“ (Premiere am Samstag, 22. Juni) erst beginnt und im Theater ebenfalls noch einige Aufführungen stattfinden, darf durchaus schon einmal ein vorläufiges Resümee der Spielzeit 2012/2013 gezogen werden. Und dieses Fazit fällt sehr positiv aus: Zwischen September 2012 und April 2013 besuchten knapp 112 000 Ingolstädter und Gäste aus der Region das Stadttheater. Am besten kam „Bob Dylan. The Times They Are A-Changin“ beim Publikum an. Das Stück von Regisseur Heiner Kondscha hatte eine Auslastung von 99,26 Prozent – Vollauslastung.

### Theater geht neue Wege

Unter dem Intendanten Knut Weber (seit

Herbst 2011) schlägt das Stadttheater erkennbar neue Wege ein. Weber setzt zum Beispiel verstärkt auf Kinder und Jugendliche als Zielgruppe. So zeigt das Stadttheater mit „Frau Weiß sieht rot“ ein ambitioniertes Stück, das schon für Kleinkinder ab zwei Jahren geeignet ist. An ein deutlich älteres Publikum hingegen richten sich die außergewöhnlichen Veranstaltungen: Zum „Spielzeit-Cocktail“ kamen 700 Besucher, bei der „Maiseuse“ bevölkerten bis zu 600 Menschen den Theaterplatz.

### 10 Millionen fürs Theater

Auch die Stadt weiß um die Bedeutung und Wichtigkeit der Spielstätte: „Das Theater ist einer der wenigen Räume in einer Stadt, in der eine gemeinsame gesellschaftliche Reflexion möglich ist“, betont Kulturreferent Gabriel Engert. „Das Theater als zentrale kulturelle Einrichtung ist sehr wichtig für die Stadt. Knut Weber schafft es durch gelungene Inszenierungen und tolle Veranstaltungen Theater für die Stadtgesellschaft erlebbar zu machen“, lobt Engert den Intendanten. So ist es keine Überraschung, dass die Stadt viel Geld zur Unterstützung des Stadttheaters aufwendet: 7,8 Millionen Euro sind es. Der Freistaat steuert weitere 2,2 Millionen Euro pro Jahr bei – 200 000 Euro mehr als früher. „Das Stadttheater ist eine wichtige Säule für den Kulturstandort Ingolstadt. Die Inszenierungen finden weit über die Region hinaus Beachtung“, lobt Bayerns Kunstminister Wolfgang Heubisch.



## Kultur

**„Theater kann nicht stillstehen“****Interview mit Knut Weber,  
Intendant des Stadttheaters Ingolstadt**

**Herr Weber, die aktuelle Spielzeit ist im Prinzip abgeschlossen, jetzt kommen die Freilichtaufführungen im Turm Baur. Können Sie schon ein Resümee der Saison 2012/2013 ziehen?**

Ich bin sehr zufrieden mit dieser Spielzeit. Ich habe den Eindruck, dass das Publikum unsere Arbeit schätzt. Wir haben etwas zu sagen, und das spürt das Publikum. Man ist neugierig. Besonders erfreulich sind für mich die Reaktionen auf zeitgenössische Stücke.

**Der Vorverkauf für die kommende Saison hat bereits begonnen. Was erwartet die Zuschauer? Worauf freuen Sie sich schon besonders?**

Wir haben zum Thema „Glück“ einen sehr abwechslungsreichen Spielplan entwickelt. Aufregend wird sicher das Stück „Wie im Himmel“. Für diese Inszenierung suchen wir etwa 250 Choristen! Und ich freue mich

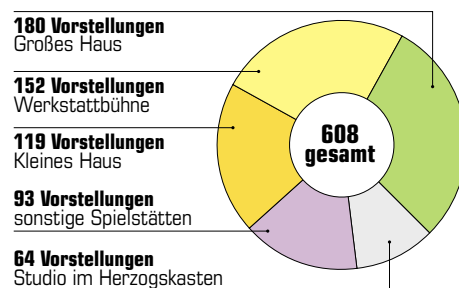
auf die Entdeckung der „Geheimen Gärten von Ingolstadt“ zur Spielzeiteröffnung am 26./27. September im Künettegraben.

**Die kommende Spielzeit steht unter dem Motto „Glück“. Was macht Sie persönlich glücklich?**

Wenn die Zuschauer nach einem Theaterbesuch begeistert oder glücklich sind, dann bin ich es auch.

**Sie gehen mit dem Stadttheater immer wieder auch unkonventionelle Wege. Sei es bei den Spielstätten (zum Beispiel Klenzepark), besonderen Veranstaltungen (etwa die „Maisause“) oder außergewöhnlichen Aktionen, wie aktuell mit dem „Sprechzimmer“. Bedeutet „Theater“ heute mehr, als auf einer Bühne Schauspiel zu zeigen?**

Die Gesellschaft verändert sich rasant, und da kann das Theater nicht stillstehen. Wir müssen permanent unsere Arbeit hinterfragen: Wie kann das Theater in die Stadt hineinwirken? Wie erreichen wir Menschen, die wenig oder keine Berührung mit Kunst und Theater haben? Wie erreichen wir beispielsweise bildungsferne Schichten oder Menschen mit Migrationshintergrund? Die Zeiten, in denen Theater eher reprä-

**Vorstellungen im Stadttheater  
Ingolstadt (Spielzeit 2011/2012)**

sentativen Charakter hatte, sind definitiv vorbei.

**Einzelne Stücke sind schon für Kleinkinder ab zwei Jahren geeignet. Wie wichtig ist es, heutzutage „Theater für alle“ anzubieten?**

Die gesamte Gesellschaft finanziert das Theater, also müssen wir für alle sozialen Schichten und Altersgruppen Angebote schaffen. Wenn wir die Kinder nicht sehr früh abholen, werden sie später kaum eine Nähe zum Theater entwickeln. Auch Kinder sollen erfahren, dass Theater eine Bereicherung des Lebens darstellt. Theater ist aber auch ein Teil der Bildungsoffensive.

**Der Spielplan 2013/2014  
(Großes und Kleines Haus)****Großes Haus**

- Leben ist eine einzige Blamage (ab 5. Oktober)
- Alice (ab 25. Oktober)
- Aladin und die Wunderlampe (ab 15. November)
- Wie es euch gefällt (ab 7. Dezember)
- In the Republic of Happiness (ab 1. Februar)
- Wie im Himmel (ab 14. Februar)
- In den Alpen (ab 29. März)
- Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe (ab 9. Mai)
- Ein Klotz am Bein (Wiederaufnahme)

- Bob Dylan. The Times They Are A-Changin' (Wiederaufnahme)

**Kleines Haus**

- Das Ding (ab 3. Oktober)
- Die Opferung von Gorge Mastromas (ab 30. Januar)
- Gedächtnis des Wassers (ab 20. März)
- Die Grönholm-Methode (Wiederaufnahme)
- Ah heut is zünftig (Wiederaufnahme)
- Ursprung der Welt (Wiederaufnahme)
- Das war ich nicht (Wiederaufnahme)



## Familie

# Römer, Ritter oder Räuber?

## Kinder gehen in den städtischen Museen auf spannende Entdeckungstour



Im Stadtmuseum können Kinder tief in die Zeit der Römer eintauchen. Foto: Stadtmuseum

Dank Asterix und Obelix hat heute nahezu jedes Kind schon mal von den Römern gehört. Im Gegensatz zur Darstellung in der berühmten Comicreihe waren die Römer aber überhaupt nicht dumm, sondern richtig intelligent! Wer weiß schon, dass es die Römer waren, die lange vor Christi Geburt die Fußbodenheizung erfunden haben? Das ist nur eine überraschende Erkenntnis, die Kinder und Jugendliche, die beim pädagogischen Programm des Stadtmuseums mitmachen, mit nach Hause nehmen.

### Spaß wichtiger als Wissen

Auch wenn es sich oberflächlich vielleicht so anhört, als ob hinter dem Wort „Museumspädagogik“ lediglich die Wissensvermittlung stünde – mit einer Geschichtsstunde hat das, was hier passiert, nur wenig zu tun: „Natürlich sollen die Kinder möglichst viel über die jeweilige Epoche erfahren und lernen, das geschieht bei uns aber auf spielerische und kreative Weise“, erklärt Stephanie Righetti. Die Museumspädagogin am Stadtmuseum sorgt dafür, dass Kinder hinter den Mauern des Kavalier Hepp vor allem eines haben: Spaß. Da dürfen sich die kleinen Besucher verkleiden, in andere Rollen schlüpfen, Ge-

genstände und Masken basteln, Sachen selber ausprobieren und vieles mehr. Nicht nur die Zeit der Römer wird so fantasievoll wiedererweckt, wer möchte, kann zum Beispiel auch in die Steinzeit oder ins Mittelalter zu den Rittern reisen – insgesamt gibt es um die 15 Themenbereiche, die speziell für Kinder vom Vorschul- bis zum Teenageralter aufbereitet wurden.

### Tor in eine andere Welt

Die „Museumspädagogik“ stützt sich dabei auf mehrere Pfeiler. Zum einen gibt es nahezu jedes Wochenende ein spezielles Kinderprogramm mit unterschiedlichen Aktionen und Schwerpunkten. Diese An-

gebote sind öffentlich und nach Voranmeldung für einen geringen Unkostenbeitrag (meist drei Euro) zugänglich. Beliebte Dauerbrenner sind die Reihen „Familie aktiv“, „Märchenwerkstatt“ und „Kinder im Museum“, die sich jeweils für Kinder ab fünf, sechs Jahren eignen. Außerdem gibt es auch kindgerechte Führungen zu den besonderen Exponaten des Stadtmuseums, etwa dem Bernstein-Collier, das Stadtmodell Sandtners und natürlich den Schwedenschimmel. Zum Basteln, Spielen und Experimentieren stehen eigene museumspädagogische Räume zur Verfügung. Wer möchte, kann im Stadtmuseum auch Geburtstag feiern – ein Erlebnis für die Kinder und eine Entlastung für die Eltern. Für bis zu zwölf Kinder öffnet sich dann das Tor in eine andere Welt.

### Viele Aktionen im Sommer

Im Sommer findet das bunte Programm auch in der Natur statt: Da geht es zum Beispiel zum Wildkräuter-Sammeln oder auf den Bauernhof. „Allein im August und September haben wir rund 30 Aktionen geplant“, kündigt Righetti an. Aber Museumspädagogik gibt es nicht nur im Stadtmuseum: Auch das Bauerngerätemuseum in Hundszell oder das Fleißerhaus bieten laufend besondere Aktionen für Kinder. Viel los ist auch immer im Museum für Konkrete Kunst. Immer samstags kann hier beim „Kinderatelier“ spielerisch die Welt der Kunst entdeckt werden. Für Ältere gibt es den „Klub Konkret“ mit diversen Workshops und Gemeinschaftsprojekten. Da hätten sicher auch Asterix und Obelix ihre Freude ...

## Kinderprogramme im Juni

### Stadtmuseum

■ Samstag, 22. Juni, 10 Uhr, Kinder im Museum – Alte Spielgeräte selber bauen

■ Samstag, 06. Juli, 10 Uhr, Märchenwerkstatt mit Räubergeschichten

### Museum für Konkrete Kunst

■ Samstag, 22. Juni, 10 Uhr, Kinderatelier – Formen aus Licht

■ Samstag, 29. Juni, 10 Uhr, Drucken mit Holz

■ Donnerstags, 17 Uhr, Klub Konkret – Workshop zum Street-Art-Festival



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke Ingolstadt

## „Elektromobiles“ Ingolstadt

Stadtwerke bauen Ladeinfrastruktur auf



Ab Mitte kommender Woche ist die neue Elektrotankstelle der Stadtwerke in der Mauthstraße – eine weitere steht in der Donaustraße – betriebsbereit. Die beiden Stadtwerke-Geschäftsführer Matthias Bolle (links) und Hubert Stockmeier haben die Säule bereits getestet. Foto: Stadtwerke

Für die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) ist die Elektromobilität ein wichtiges Zukunftsthema. Deshalb zeigt der Energieversorger viel Engagement auf diesem Feld und investiert vor allem in die Ladeinfrastruktur. „Wir wollen die Elektromobilität fest im Bewusstsein der Menschen verankern. Deshalb stellen wir neue Ladesäulen auf – für Elektroautos ebenso wie für E-Bikes“, sagt Hubert Stockmeier, Geschäftsführer der Stadtwerke Ingolstadt Netze GmbH.

### 14 E-Bike-Ladepunkte in Ingolstadt

Der E-Bike-Boom hat mittlerweile auch Deutschland voll erfasst. Dem tragen die Stadtwerke Rechnung und betreiben bereits an drei Standorten in Ingolstadt Ladesäulen für Elektrofahrzeuge: in der Innenstadt am Viktualienmarkt mit acht Ladepunkten, am Nordbahnhof mit Lademöglichkeiten für vier Räder sowie am SWI-

Kundencenter in der Ringlerstraße mit zwei Ladepunkten. Überall dort können E-Bike-Freunde ihre Akkus kostenlos aufladen – ob sie nun für einen Bummel in der Stadt unterwegs sind oder vielleicht Ingolstadt als Fahrradtouristen besuchen.

### Neue Ladesäulen in Donau- und Mauthstraße

Und auch für die Elektromobilität auf vier Rädern setzen sich die Stadtwerke ein. Bereits seit Ende 2011 betreibt der Versorger eine Ladesäule für Elektrofahrzeuge am Parkplatz des eigenen Kundencenters in der Ringlerstraße. Doch damit nicht genug. Im Rahmen von zwei Gemeinschaftsprojekten haben die Stadtwerke jetzt drei neue Ladesäulen errichtet – eine zusammen mit Siemens und Value Retail am Outlet-Shoppingcenter „Ingolstadt Village“, zwei in Kooperation mit Audi in der Mauth- und der Donau-

straße. Die Säulen in der Ingolstädter Innenstadt sind ab Mitte kommender Woche betriebsbereit. „Es ist uns ein Anliegen, dass die Ingolstädter Zugang zu Elektroladesäulen in zentraler Lage bekommen“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Matthias Bolle. Auch an den Ladesäulen für Fahrzeuge kann kostenlos getankt werden.

### Tanken nur mit Ökostrom

Egal, ob E-Bike oder Elektroauto – ein Aspekt ist den Stadtwerken Ingolstadt in Sachen Elektromobilität besonders wichtig: Durch die Ladesäulen fließt ausschließlich CO<sub>2</sub>-neutraler Ökostrom, produziert an der Donau. Matthias Bolle sagt: „Die Elektromobilität soll ihren Teil dazu beitragen, den gesamten Kohlendioxid-ausstoß zu reduzieren. Auch das ist für uns ein wichtiger Antrieb unseres Engagements.“



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

LGI

## Logistik für den „Maßanzug“

Halle „T“ feiert Richtfest und zeigt, wie sich Logistik weiterentwickelt

Wichtiger Baustein für  
„Logistik der Zukunft“: Die  
„Halle T“ feierte Richtfest.

Foto: AUDI AG



Sie ist der jüngste Baustein des Güterverkehrszentrums Ingolstadt (GVZ) – und in Zukunft einer der wichtigsten: die neue Halle „T“. Am Dienstag, dem 11. Juni wurde Richtfest für das neue Gebäude gefeiert, in dem in Zukunft bis zu 900 Menschen arbeiten werden und das ein wichtiger Faktor für den Automobilstandort Ingolstadt ist. Denn das Gebäude im GVZ II steht für die Schnelligkeit und Flexibilität der automobilen Logistik der Zukunft. Schnell und extrem „sportlich“ war auch die Umsetzung des Projekts, wie IFG-Vorstand Norbert Forster beim Richtfest sagte. Denn seit dem Stadtratsbeschluss im Oktober und dem Baubeginn im Dezember sind nur wenige Monate vergangen. Im September dieses Jahres sollen bereits die ersten Teile bezogen werden.

Seit 1995 hat Audi seinen Absatz etwa verdreifacht. Die Nutzfläche im Ingolstädter GVZ ist in derselben Zeit sogar um den Faktor zwölf angewachsen – ein „deutlicher Fingerzeig“, wie Axel Strotbek, Finanzvorstand des Ingolstädter Premiumherstellers, beim Richtfest für die Halle „T“ sagte. „Die Logistik wird als Wettbewerbsfaktor in unserer Industrie, vor allem aber im Premi-

umarkt immer wichtiger.“ Denn wer ein Premium-Automobil kauft, wolle etwas Einzigartiges bekommen und seinen persönlichen Stil zum Ausdruck bringen.

Für Audi bedeutet das, dass das Unternehmen eine steigende Anzahl an Modellen, Ausstattungsvarianten und Individualisierungsmöglichkeiten anbietet. Alleine für zweifarbige Ledersitze der Marke gebe es durch die unterschiedlichen Farbkombina-

tionen und Ausführungen mehrere Millionen Optionen, so Strotbek. Möglich macht das eine immer intelligentere Logistik. Während es früher darum gegangen sei, das richtige Bauteil zur rechten Zeit am richtigen Ort zu haben, müsse es heute außerdem in der richtigen Variante und der richtigen Reihenfolge vor Ort sein – die Gleichung der Logistik sei damit weit komplexer geworden. Das ist auch der Haupt-



Freuen sich über die gemeinsame Stärkung des Automobilstandorts Ingolstadt: Audi-Finanzvorstand Axel Strotbek, Audi-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Peter Mosch, IFG-Vorstand Norbert Forster und Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann (von links).



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Zimmermann Franz Sigl mit dem Richtkranz. Fotos: LGI

grund für das Anwachsen des GVZ und den Bau der Halle „T“.

## „Wichtigste Investition der Stadt“

„Das GVZ ist die wichtigste Investition der Stadt überhaupt. Ein Areal der Größe von 160 Fußballfeldern, über 360 000 Quadratmeter Nutzfläche und 367 Millionen Investitionsvolumen – das sind schon unvorstellbare Zahlen für eine Stadt, die vor noch nicht einmal 25 Jahren zur Großstadt wurde“, bilanzierte Oberbürgermeister Alfred Lehmann beim Richtfest. Die Investition stehe auch für ein neues Logistikkonzept

bei Audi, und zwar das der „verdichteten Materialströme“, das bei Audi Schritt für Schritt umgesetzt werde, so Strotbek.

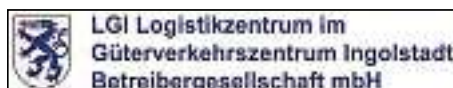
„Das bedeutet zum Beispiel, dass nicht mehr stets alle Varianten eines Bauteils direkt am Band zur Verfügung stehen“, erklärt das Vorstandsmitglied. Stattdessen gehe es darum, nur kleinere Mengen bereitzuhalten, nämlich genau die Bauteilvarianten, die für die nächsten Autos im Produktionsprogramm tatsächlich benötigt würden. „Sortiert und sequenziert wird vorab an einer anderen Stelle im Werk – dem sogenannten ‚Supermarkt‘“, erklärt Strotbek. Die Teile würden auch zunehmend in Warenkörben organisiert und begleitet dann so das Auto während seiner Entstehung entlang der Montagelinie. Dadurch spare man Platz und Zeit.

## „Großhandel“ mit 900 Arbeitsplätzen

„Die Halle ‚T‘ ist ein entscheidender Baustein unseres Logistikkonzepts“, betont Strotbek. „Sie erlaubt uns, Materialströme noch weiter zu verdichten. Prozesse, die vorab auf verschiedene Flächen im Werk verteilt waren, können wir nun bündeln. Um im Bild zu bleiben, könnte man sagen: Wir ersetzen viele ‚Supermärkte‘ durch einen ‚Großhandel‘.“

Das neue Gebäude mit rund 70 000 Quadratmetern Fläche auf zwei Geschossen entsteht in enger Kooperation zwischen der IFG und Audi unter dem Dach des Gemeinschaftsunternehmens LGI. Auch die bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer und der Regierungspräsident Christoph Hillenbrand wa-

ren zum Richtfest des Projekts mit einem Investitionsvolumen von rund 100 Millionen Euro gekommen. Die Investition zeige, dass „das Herz von Audi weiter in Ingolstadt schlägt“, so Strotbek. Ein Audi sei trotz Serienfertigung so individuell wie ein Maßanzug. Dies zu ermöglichen sei die Leistung der Logistik – und in Zukunft auch der Halle „T“. Denn hier werden in Zukunft viele Einzelteile für den „Maßanzug“ zusammengestellt.



## Wer oder was ist LGI?

Sie ist die Bauherrin der Halle „T“. Hinter dem Kürzel verbirgt sich eine Zusammenarbeit von privater und öffentlicher Hand. Hier ein paar Fakten zum Unternehmen:

- LGI = Logistikzentrum im Güterverkehrszentrum Ingolstadt Betreiber-Gesellschaft mbH
- Gegründet: 1997 als eine der ersten Public-private-Partnerships in Ingolstadt
- Die AUDI AG und die IFG Ingolstadt sind zu gleichen Teilen beteiligt.
- Die LGI ist derzeit Eigentümerin und Betreiberin von fünf Hallen im GVZ.
- Jetzt kommt mit der Halle „T“ die sechste Halle dazu.

## Ausstellung: 150 Jahre Gasversorgung

Wie hat Gas das Leben in den vergangenen 150 Jahren verändert? Wie entsteht der Rohstoff und wie wird er gefördert? Welche Rolle kann Erdgas für die Energiewende spielen? Diese und viele weitere Fragen rund um Tradition, Gegenwart und Zukunft von Erdgas beantwortet eine Ausstellung der Stadtwerke Ingolstadt, die der Versorger aus Anlass des 150. Jubiläums der Gasversorgung in Ingolstadt zeigt. „Die Einführung von Gas vor 150 Jahren hat den Menschen den Alltag ungemein erleichtert. Seither hat sich der Energieträger immer wieder neu erfunden – bis hin zu einer tragenden Säule der Energiewende. Diese Entwicklung wollen wir mit unserer Ausstellung

zeigen“, sagt Andreas Schmidt, Marketingleiter der Stadtwerke. Daneben gibt es interessante Exponate zu sehen, etwa eine gasbeheizte Waschmaschine von 1925 oder einen Kaffeeröster und eine Ondulierschere, die noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Verwendung fanden und ebenso mit Gas betrieben wurden. Ausstellungsort ist das Werksgelände der Stadtwerke in der Ringlerstraße 28. Wer die Ausstellung besuchen möchte, kann sich bis 18. Juli jeweils dienstags und donnerstags von 13 bis 17 Uhr an der Information im Kundencenter melden. Der Eintritt ist frei. Zum Tag der offenen Tür der Stadtwerke am 6. Juli ist die Ausstellung den ganzen Tag geöffnet.





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

## Barrierefrei parken und bezahlen

### IFG sorgt für behindertengerechte Parkeinrichtungen

Die IFG Ingolstadt bewirtschaftet derzeit über 6000 Parkplätze in neun zentrumsnahen Parkeinrichtungen. Freie Stellplätze sind für Bürger und Gäste ohne langes Suchen leicht zu finden. Doch gerade Menschen mit Behinderung sind auf ihr Auto und einen zentralen Parkplatz angewiesen. Daran hat die IFG Ingolstadt mit speziellen Angeboten und behindertengerechten Parkplätzen gedacht.

#### Ermäßigungen für Menschen mit Behinderung

Dauerparker mit Schwerbehindertenausweis zahlen beim Monatspreis nur die Hälfte. Damit ergibt sich ein günstiger Monatspreis von 20 bis 45 Euro je nach Parkeinrichtung. Voraussetzung für die Vergünstigung ist die Vorlage des Schwerbehindertenausweises. Der Behinderungsgrad muss mindestens 50 Prozent betragen und eines der Merkmale „G“, „aG“ oder „Bl“ vorhanden sein.

#### Parken und bezahlen kein Problem

Seit die Sanierung der Tiefgarage Theater West im Oktober 2011 abgeschlossen wurde, können Rollstuhlfahrer ohne Überwindung von Stufen zu den behindertengerechten Parkplätzen in der Tiefgarage gelangen. Beide Tiefgaragen am Theater sind mit Aufzügen barrierefrei zu erreichen. Die Parkhäuser am Haupt- und Nordbahnhof sowie die Tiefgarage Re-

### Parkplätze für Menschen mit Behinderung:



In neun Parkeinrichtungen bietet die IFG Ingolstadt für Menschen mit Behinderung insgesamt 34 behindertengerechte Parkplätze:

- Tiefgarage Theater West: 2 Plätze
- Tiefgarage Theater Ost 6 Plätze (im 1. UG)
- Tiefgarage Reduit Tilly: 2 Plätze
- Tiefgarage Schloß: 2 Plätze

(oberirdisch)

- Tiefgarage Münster: 3 Plätze
- Parkplatz Hallenbad: 7 Plätze
- Parkplatz Festplatz: 3 Plätze
- Parkhaus Hauptbahnhof: 6 Plätze
- Parkhaus Nordbahnhof: 3 Plätze

Weitere Information:

[www.ingolstadt.de/parken](http://www.ingolstadt.de/parken) oder unter  
Telefon: (08 41) 3 05-31 45

duit Tilly sind ebenfalls mit Aufzügen ausgestattet.

Den ersten für Rollstuhlfahrer geeigneten Kassenautomaten der Stadt nahm die IFG im Mai in der Tiefgarage Theater in Betrieb. Dieser neue Kassenautomat setzt auf Barrierefreiheit: Alle Be-

dienelemente sind auf rollstuhlgerechter Höhe angebracht und somit benutzerfreundlich zu bedienen. Rollstuhlfahrer können direkt an den Kassenautomaten heranfahren. Ein solcher Automat ist auch für die neue Tiefgarage auf dem Gießereigelände vorgesehen.



Die richtige Höhe: Der neue Kassenautomat in der Tiefgarage Theater erleichtert das Zahlen für Rollstuhlfahrer. Foto: IFG

### Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt.  
Titelfoto: Thomas Michel  
Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH  
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt